

Infobörse und Auftaktveranstaltung in der Münchner Stadtbibliothek im Haus Am Gasteig (Fotos LFS)



Infostand der Landesfachstelle. Von links: Christian Eidloth, Norbert Hellingner, Bettina Andreae, Uli Gäblein



Infostand der Stadtbücherei Würzburg mit Angelika Riedel



Kinder der Guardini-Schule in München-Hadern mit dem Theaterstück „Potilla“ von Cornelia Funke

Leseförderung unternehmen - von Antolin, dem bibweb-Kurs „Fokus Kind“, über „Bücherbabies“ und Lesescouts bis hin zu Vorleseaktionen. Unter den Besuchern waren die Bibliotheken stark vertreten, hatte man die Infobörse doch bewusst zeitlich an das am gleichen Tag im Goethe-Institut stattfindende Bibliotheksforum Bayern angeknüpft - wo auch im Begleitprogramm die von der „Stiftung Lesen“ erstellte Ausstellung „Leseförderung in Europa“ gezeigt wurde.

Werbematerialien, Pressearbeit und Website

Viel Beachtung fanden die poppigen Werbematerialien. Das Plakat war ein echter Hingucker und das aufwändig gestaltete Programmheft wurde gerne mitgenommen. Sehr begehrt waren auch Lesezeichen, die auch noch nach dem Projektzeitraum für die Kooperation mit Kindergärten und Schulen werben sollten. Es empfiehlt sich, bei einer Fortsetzung der Aktion auf den Wiedererkennungswert der Grafik und des Mottos zu setzen!

In den regionalen Tageszeitungen wurde über mehr als die Hälfte der Veranstaltungen in den bayerischen Bibliotheken ausführlich berichtet und es gab auch ein paar Beiträge im Radio und Fernsehen. Dagegen fiel die Berichterstattung in der überregionalen Presse etwas zurückhaltend aus.

Die professionell gestaltete Website mit der naheliegenden URL www.LesenLiebenLernen.de sorgte dafür, dass über den Ablauf des Projektes aktuell und ausführlich berichtet werden konnte. Durch den Hinweis auf die Website auf den Werbematerialien, in

der Presse und in Rundmails gelang es, auch jene Interessenten auf die Aktion aufmerksam zu machen, die von den Bibliotheken sonst nicht erreicht worden wären. Außerdem können von der Website Empfehlungslisten für den Kindergarten und Fachliteratur, die über die Bibliothek vor Ort aus der Fachbibliothek der Landesfachstelle ausgeliehen werden kann, zum Download angeboten werden. Die Website wird auch weiterhin online zur Verfügung stehen! Für die Bibliotheken gedachte interne Informationen und Vorlagen für Handzettel, Ankündigungsplakate und Teilnahmebestätigungen wurden dagegen auf ÖBiBonline in der Rubrik Leseförderung angeboten.

Fazit und Ausblick

Alles in allem dürfte der selbstgestellte Anspruch an das Projekt erfüllt worden sein: Mit dieser Aktion können die öffentlichen Bibliotheken einmal mehr ihre wichtige Rolle bei der Leseförderung und der Entwicklung von Lesekompetenz herausstellen - als hilfreiche und kompetente Partner für Kindergarten, Schule und Eltern. Diesmal konnte man bei der Vorbereitung schon von den Erfahrungen aus der



Staatssekretär Jürgen W. Heike

vorjährigen Aktion "Lesespaß, wie geht denn das?" profitieren - freilich hatte man auch die Erwartungen und Ansprüche höher geschraubt. Die umfangreiche Vorbereitung war nur gemeinsam zu schultern. Für die tatkräftige Unterstützung sei neben den hier namentlich erwähnten Mitgliedern der Planungsgruppe ausdrücklich auch deren zuarbeitenden Kolleginnen und Kollegen gedankt: Waltraud Auinger (Stadtbibliothek Nürnberg), Barbara Eder (Stadtbibliothek München), Angelika Riedel (Stadtbücherei Würzburg) sowie Eva Homrighausen, Direktorin der Stadtbibliothek Nürnberg, Geschäftsführerin des Bayerischen Bibliotheksverbandes e.V., und Klaus Dahm, Leiter der Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen. Mehrfach wurde der Wunsch nach einer Fortsetzung der Aktion geäußert. Vielleicht geht er in Erfüllung. ◀

„Gut gebrüllt, Löwe!“ – Tierisch gute Bilder, Texte und Spiele zur Lesemotivation in der Grundschule

Unbestritten fasziniert der Löwe die Menschheit seit Jahrtausenden. Als eine universelle Figur ist er im Alltagsbewusstsein ebenso verankert wie in der Kunst, in Europa genauso zu Hause wie in Asien und natürlich in Afrika. Ein Symbol für Schönheit, Macht und Stärke, bezeugt in Architektur, Stadtwappen, Münzen, Tierkreiszeichen, in der bildenden Kunst wie in der Literatur. Ein Blick in die Kinder- und Jugendliteratur bestätigt diese Beobachtung ebenfalls: vom König der Tiere in natürlicher und vermenschlichter Ge-



Claudia Rouvel

geb. 1952 in Berlin, Bibliotheks-facharbeiterin, Bibliothekarin, 1981-1984 Studium der Literatur-wissenschaft am Institut für Litera-tur in Leipzig, Redakteurin der wis-senschaftlichen Fachzeitschrift „Beiträge zur Kinder- und Jugendli-teratur“ (hrsg. v. Kinderbuchverlag Berlin, DDR, bis 1990), Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim Kinder-buchverlag bis 1993, von 1991–1997 ehrenamtliche Tätigkeit im Vorstand des AKJ, seit 1993 Pro-grammleiterin von LesArt, Berliner Zentrum für Kinder- und Jugend-literatur, Veröffentlichungen zu kreativen Formen der Leseförde-rung, literaturkritische Aufsätze, Jurytätigkeit.

stalt über das domestizierte oder auch glückliche Zootier bis hin zum Kuschellöwen im Kinderzimmer ist alles dabei. Und natürlich finden sich zu allen bekannten Zuschreibungen auch deren Gegenentwürfe.

Wie aber kam es dazu? Wie bildete sich die symbolische Bedeutung dieser Figur innerhalb der Literaturgeschich-te heraus, so dass sie bis heute trag-fähig ist? Und wie kann diese attrakti-ve Figur für ästhetische Bildung und Lesemotivation fruchtbar gemacht werden? Diesen Fragen sollte in Fort-

bildungen für Bibliothekarinnen und Lehrerinnen genauer nachgegangen werden. So geschehen in Memmingen, Bamberg und Coburg aus Anlass der Leseförderungsinitiative „Lesen-LiebenLernen“, veranstaltet vom Bayerischen Bibliotheksverband e.V., im November 2005. Da die Verknüp-fungen zur Regionalgeschichte in ei-ner dreistündigen Fortbildung not-wendigerweise zu kurz kamen, hier ein bildlicher Nachtrag: Alle Fotos stammen aus Coburg und die dort ab-gebildeten Objekte konnten während eines nur 20-minütigen Spazierganges rund um die Stadtbibliothek aufge-spürt werden. Denn: Was liegt in Bay-ern näher bzw. überall herum? Der Löwe...

Löwe als literarisches Motiv

Das kulturelle Gedächtnis enthält zahlreiche Redewendungen oder Sprichwörter, deren Herkunft wir sel-ten erinnern! Hand aufs (Löwen-) Herz: Woher stammt der Ausspruch „Gut gebrüllt, Löwe!“? Und warum soll man sich nicht in die „Höhle des Löwen“ wagen, wo Löwen doch gar nicht in Höhlen leben? In Fortbildung steckt unübersehbar das Wort Bildung. Die Aufgabe bestand also darin, ein umfassendes literarisches Motiv in möglichst kurzer Zeit so zu vermitteln, dass die Teilnehmerinnen es wagen würden, sich ähnlich komplexen He-rausforderungen zu stellen. Und dabei auf möglichst viele Bücher zu verwei-sen, um verschiedene literarische Ge-schmäcker der Teilnehmerinnen mit-zudenken. (Die Titel-Auswahl sollte natürlich den Impuls auslösen, Kinder ebenfalls aus einer Breite auswählen zu lassen.) Deutlich sollte auch wer-den, dass zwar ein großer motivischer Bogen angeboten wird, dessen Teile je-

doch methodisch einzeln genutzt wer-den könnten.

Inwieweit dieses Vorgehen überzeugte, können nur die Teilnehmerinnen selbst beurteilen. Sinn einer Fortbil-dung, die sich letztlich auf die Arbeit mit Kindern auswirken soll, ist es, die Motivierung der Erwachsenen zu be-stätigen, zu verstärken, wiederzubele-ben, zu festigen – wie auch immer. Ha-ben die Erwachsenen keinen Spaß mehr am Assoziieren, Vor-, Nach- und Zusammen-Denken, (Rollen-)Spielen, Raten, Dichten, Phantasieren, Malen oder anderen kreativen Betätigungen, dann sieht es für die Kinder schlecht aus. Die Vermittler müssen zuerst für sich erkennen, was ihnen im Bereich der ästhetischen Bildung und der Lese-motivation an Talenten und Verfügung steht. Wo sprühen sie selbst Funken, wovon einer auf die Kinder übersprin-gen könnte? Können sie gut frei erzäh-len oder Gedichte sprechen? Haben sie schnell eine Redewendung oder ein Sprichwort auf den Lippen? Gehören Malen oder Gestalten zu ihren Hobbys? Schlüpfen Sie gerne in Rollen oder haben sie pantomimische Fähigkeiten? Macht es ihnen Spaß, ei-nen Raum entsprechend einem litera-rischen Text zu dekorieren? Oder sind sie eher der minimalistische Typ mit einem Stuhlkreis und nur einem Ge-genstand oder einem Bild in der Mit-te? Fahnden sie im Text danach, was darin zu sehen, zu hören, zu riechen, zu tasten oder was es zu essen gibt, um es für einen Einstieg zu nutzen? Alle diese Fragen sind allgemeiner Art.

Es ist nicht so erheblich, ob als Motiv der Löwe oder ein anderes symboli-sches Tier, ein Apfel, ein Spiegel, eine Märchenfigur, ein Gegenwartsheld



Löwen in Coburg (Foto Rouvel)

oder was auch immer gewählt wird. Wichtiger ist: Welches anregende sinnliche und geistige Potential steckt in einem Text? Und weitet dieses den Horizont der Kinder ausgehend vom alltäglich Bekannten ins Menschheitliche?

Gelingt dies, kann Lust am Umgang mit Sprache und Literatur entstehen und somit Bildung. „Gut gebrüllt, Löwe!“ ist nur ein Beispiel für das Umkreisen eines literarischen Motivs.

Modell mit Löwe

Ein „Eingang“ öffnet einen Stuhlkreis. Von dort führen Spuren (aus gelbem Filz) zu großformatigen Büchern, hergestellt aus Pappkartons. Daneben ein Reifen. Beim Eintreten ziehen TeilnehmerInnen aus einem der (Papp)Bücher geheim zu haltende Wörter: Pranke, Rachen, Grube, Mähne, Maul, Käfig, Zahn, Bändiger, Jagd, Höhle, Anteil, Fell, Garten, Wärter, Spur, Kopf, Herz, Schwanz, Gebrüll, Wappen, Rudel...? Diese werden anfangs in Tabu-Spiel-Manier erraten und im Reifen plat-

ziert. Welches Wort könnte mit allen diesen Wörtern kombiniert werden? Und ganz nebenbei: Auf welcher Farbe stehen die Wörter?

Die Gesamtinszenierung von gelben Filz-Spuren, Reifen und schwarzen Wörtern auf gelbem Grund führt auf verschiedenen Ebenen zum Thema „Löwe“. (Auch Kinder, die verbal Probleme haben, sind angesprochen. Vielleicht erkennen sie die Spuren oder springen gedanklich von „Reifen“ auf „Zirkus“ und schon erinnern sie Tiere, die durch Reifen springen... Oder sie verbinden Tiere mit der Farbe Gelb... Mit Sicherheit hat sich eine Löwen-Wort-Schatz-Sammlung ergeben, deren Wörter später in vorgestellten Fabeln, Redewendungen oder anderen Texten auftauchen und wiedererkannt werden können.)

Die ersten Texte führen – wie könnte es anders sein - in die Antike. Held Herakles' erste Heldentat ist die Tötung eines Löwen, des legendären Löwen von Nemea. Die Vorbereitung

der TeilnehmerInnen durch einen assoziativen, interaktiven Einstieg erhöht den Spannungsbogen und die Konzentration für die Aufnahme eines literarischen Textes: Die „gewaltige“ Episode von der tagelangen mühevollen Verfolgung des unverwundbaren Löwen und letztlich dessen Erwürgen durch Herakles eröffnet das Nachdenken über das Motiv. Wofür steht in diesem Text der Löwe? Wofür Herakles? Eine mögliche Deutung: Die meisten der zwölf Heldentaten des Herakles sind ästhetische Ab-Bilder für die Auseinandersetzung des Menschen mit der äußeren Natur im Laufe der Zivilisation. Ziel war deren Nutzbarmachen, deren Befriedung bis hin zur Unterwerfung. Typische Requisiten des Herakles in bildender Kunst und Literatur sind Keule und Löwenfell, Unverwundbarkeit und Überlegenheit des Helden über die Natur symbolisierend.

Als Gegenentwurf ließe sich die – hier frei erzählte - Geschichte vom römi-

Das LesArt-Konzept

LesArt entwickelt unter Einbeziehung aller Künste und Medien kreative Modelle zur literarisch-ästhetischen Bildung. Diese gehen von kindlichen bzw. jugendlichen Lebens-, Lese- und Bilderfahrungen aus. Welche ästhetischen Signale aus Büchern regen Heranwachsende an oder auf? Welchen Raum für Begegnungen und Übergänge zwischen ästhetischer und realer Lebenswelt bieten Texte oder Bilder an? Welche Gegenstände, Wörter, Bilder, Geräusche, Gerüche, Räume oder Situationen erinnern an Geschichten oder könnten zu ihnen hinführen? In welchen eigenen Wörter-, Bilder- oder Spielwelten könnten diese umgesetzt werden?

Dieses Konzept wird in 12 Veranstaltungsreihen mit monatlich rund 25 Programmpunkten umgesetzt. Dazu gehören u.a. literarische Spaziergänge mit Schauplatz Berlin, Lesenächte, inszenierte Lesungen, Projektvormit-



tage zu Büchern des Deutschen Jugendliteraturpreises, Medienvergleiche, Erzählveranstaltungen mit Märchen aus verschiedenen Kulturen, Ausstellungen, Rezensionen, Rezensionsgruppen,

Großprojekte in Kooperation mit Schulen und Bibliotheken, darunter die Sommerferienaktion Lesen im Park, literarische Veranstaltungen in Literaturhäusern für Erwachsene (z.B. regelmäßig „Erlesene Sonntage“ – für Familien), Fortbildungen für ErzieherInnen, LehrerInnen, BibliothekarInnen, StudentInnen...

Seit 1993 besuchten rund 45.000 Kinder und Jugendliche literarische Veranstaltungen bei LesArt. Sie begegneten dabei über 250 Autorinnen, Illustratorinnen, Übersetzerinnen und Erzählerinnen aus dem In- und Ausland. Leseförderungsprojekte in Kooperation mit anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen inner- und außerhalb der Stadt (Schulen, Kinder- und Jugendbibliotheken, Museen, Hochschulen, Verbände u.a.) bezogen 50.000 Kinder und Jugendliche in literarische Aktionen ein. Rund 7.500 Erwachsene aus dem In- und Ausland nutzten Fortbildungsangebote. Als Berliner „Zentrum“ für Kinder- und Jugendliteratur ist LesArt Koordinator und Kooperationspartner kinder- und jugendliterarischer Aktivitäten in Berlin, Deutschland und über dessen Grenzen hinaus. ◀

LesArt

Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur
Weinmeisterstraße 5, 10178 Berlin
Tel: 030/282 97 47, Fax 030/282 97 69;
info@lesart.org; www.lesart.org

schen Sklaven Androklos interpretieren. Dieser muss in der Arena gegen einen Löwen kämpfen. Doch der Löwe verschont Androklos. Einst hatte dieser dem Löwen einen Dorn aus der Pranke gezogen und der Löwe erkannte ihn wieder. Wer symbolisiert hier die „Natur“, wer die „Zivilisation“? Wird hier nicht die scheinbar zivilisierte Menge kritisiert, die unbedingt Blut sehen will? Beide Geschichten erzählen bereits zugespitzt vom Verhältnis Mensch-Natur bzw. Natur-Zivilisation. Bis heute lässt sich dieses Thema unzählige Male variiert in Abenteuer-, Zirkus- bzw. Zoogeschichten bis hin zu Geschichten aus Kinderzimmern mit Spielzeu glöwen finden. Nach dieser angespannten geistigen Beschäftigung mit Löwenfiguren und mythischen Gestalten soll zur Entspannung wiederum ein interaktives Moment das Löwen-Motiv aufgreifen.

Löwenjagd – ein Spiel

Die Teilnehmer gehen im Kreis, auf dem Hinweg rechts herum, auf dem Rückweg links herum. Ein Sprecher gibt den Text vor, die Teilnehmerinnen wiederholen.

Sprecher: Wir gehen heute auf Löwenjagd und haben keine Angst. Wir haben ein Gewehr dabei und das macht peng... (Hand vor die Augen)
 Oh, was ist das? Ein Wald! Wir können nicht drüber weg (auf Zehenspitzen) - Wir können nicht drunter durch (Hocke und drunter durchgucken) - Wir können nicht drum herum (Ausdehnen nach rechts + links) - Wir müssen mittendurch... Knack, knack, knack... geschafft!!! Wir gehen heute... s.o.)... Oh, was ist das... Ein Sumpf!... (s.o.)... Platsch... platsch... platsch... Wir gehen heute... Oh, was ist das? Ein See... Schwimm, schwimm, schwimm... Wir gehen heute... Ein Berg...! Kraxel, kraxel... Wir gehen heute... Oh, was ist das... Eine Höhle... Oh, die ist dunkel, oh, die ist warm... (Spieler schließen die Augen, tasten, bis die Hände die Haare des Vordermannes berühren, es ertönt ein Löwengebrüll von der Kassette oder live durch den Sprecher.)
 Sprecher: DER LÖWE! ZURÜCK! Sprecher läuft links herum zurück, die Teil-

nehmer folgen: Raus aus der Höhle... Über den Berg kraxel..., durch den See schwimm... durch den Sumpf platsch..., durch den Wald knack... Geschafft! Gut gebrüllt, Löwe!

Löwe als Figur

An dieser Stelle wird die titelgebende Redewendung endlich aufgelöst. Sie stammt aus Shakespeares „Sommertraum“. Darin will ein Handwerker in einem Laienspiel den Löwen geben und brüllt mit Inbrunst zum Beweise seines schauspielerischen Talents. Der Löwe hat im Stück zwar nichts zu suchen, ist aber doch als Figur so ungemein attraktiv... Deshalb zurück in die Antike, hält doch gerade sie weitere Löwenfiguren bereit. Mit den Fabeln des Äsop wird die zweite Linie im Umgang mit der Löwenfigur eröffnet: Die Auseinandersetzung des Menschen mit sich selbst, d.h. mit seiner inneren Natur. Dazu gehören der Charakter des Menschen selbst, aber auch Hierarchien und soziale Formen des Gemeinwesens, die angelehnt an die „natürlichen“ Rangordnungen und Verhaltensweisen innerhalb der Tierwelt auf menschliche Verhältnisse übertragen wurden. Diese literarische Linie setzt sich ebenfalls bis heute über die Märchen fort und findet sich in allen Spielarten anthropomorphisierter Tiere oder Dinge.

Inzwischen sind beide Traditionslinien kaum noch zu trennen. Besonders deutlich zeigen sich Überlagerungen innerhalb der Fantasyliteratur. Als aktuelles Beispiel kann die Trilogie „Lionboy“ dienen. Der Held der Geschichte spricht „Katz“, begründet in einer Art Blutsbrüderschaft zwischen ihm als Kleinkind und einem Löwenjungen. Der Ich-Erzähler verhilft im Verlauf der spannenden Handlung seinen „Löwenbrüdern“ zur Flucht aus einem entwürdigenden Zirkusleben. Doch zurück zur Fabeltradition. Aus einem der eingangs erwähnten überdimensionalen Pappbücher werden kurze zweigeteilte Löwen-Fabeln gezogen. Löwen-Abbildungen auf den Text-Rückseiten klären, welche Fabelteile zusammengehören. Es bilden sich Löwen-Fabel-Paare. Diese verständigen sich darüber, welche Löwen-Cha-

rakteristik(en) ihre Fabel beinhaltet. Zur Auswahl stehen (als Überschriften sichtbar platziert): „Der Löwe als anerkannter Herrscher“, „Der Löwe als kritizierter Herrscher“, „Der Löwe als Gleicher unter Gleichen“, „Der Löwe als Teil einer Rangordnung“, „Der überlistete Löwe...“. Die Teilnehmerinnen lesen die Fabeln vor oder geben sie verbal wieder. Im Anschluss werden Zuschreibungen diskutiert, auch Mehrfachmöglichkeiten. Neben Witz und Sprachkultur sind somit viele Texte im Raum und wie nebenher entsteht ein literarischer Überblick über die Vielfalt von Löweninterpretationen.

Nach all diesen antiken Löwen wird es Zeit, sich deren Nachfahren in der klassischen und aktuellen Kinder- und Jugendliteratur anzunähern. Dem größten Pappbuch werden rund 25 Beispiele entnommen - vom Bilderbuch bis zum Jugendroman. Die Teilnehmerinnen orientieren sich und stellen ausgewählte Beispiele unter der Fragestellung vor: Welche Löwen begegnen uns hier und heute und welche Zuschreibungen erhalten sie in Text und Bild?

Löwe und Kreativität

Der Überblick wird nun ergänzt durch einen Blick in die Tiefe. Vier Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit aktuellen und ästhetisch anspruchsvollen Bilderbüchern. Aufgaben und Präsentationen vereinen noch einmal alle im Rahmen der Fortbildung angeregten lesemotivierenden und kreativen Formen: Assoziieren aufgrund von Bildsignalen bzw. Zusammenspiel von Text und Bild, Vorlesen, freies Sprechen und Rollenspiel. Neben der Buchvorstellung selbst sind vier kreative Bereiche angespielt, die für die Praxis tragfähig sind und die Talente der Teilnehmer fordern bzw. erstmalig zutage fördern.

AG 1 gestaltet Tier-Werbeplakate im Geiste von M. Baltscheits und Ch. Schwarz` „Ich bin für mich – Der Wahlkampf der Tiere“ (Bajazzo Verl. 2005).

AG 2 schreibt Liebesbriefe im Geiste von Martin Baltscheits „Vom Löwen,

Benutzte Literatur:

Fabeln des Äsop, Wilhelm Buschs und Jean de La Fontaines
 Martin Baltscheit / Christine Schwarz: Ich bin für mich – Der Wahlkampf der Tiere, 2005
 Martin Baltscheit: Vom Löwen, der nicht schreiben konnte, 2002
 Frank Baum: Der Zauberer von Oz, 1999
 Stephan Brühlhart: Prinz Fridolin darf alles, 1995
 Quint Buchholz: Der Sammler der Augenblicke, 1997
 Zizou Corder: Lionboy – Die Jagd u.a., 2005
 Fatio Duvoisin: Der glückliche Löwe, 2004
 Leon Garfield / Edward Blishen: Die Helden von Hellas, 1999
 Mario Giordano: Der Löwe im Atelier: Tiere in der Kunst, 2003
 Peter Hacks: Das musikalische Nashorn, 1992
 Janosch: Reineke Fuchs, Die Löwenreise, 2000

Ute Krause: Der Löwe auf dem Dachboden, 1998
 Reiner Kunze: Der Löwe Leopold, 1995
 Max Kruse: Der Löwe ist los u.a., 1995
 Sabine Ludwig: Bei Tag sind alle Löwen grau, 2001
 C. S. Lewis: Die Chroniken von Narnia, 2005
 Sophie Piper / Estelle Corke: Daniel in der Löwengrube, 2005
 Mario Ramos: Nuno, der kleine König, 2001
 Bjarne Reuter: Wir beide, Oskar... für immer, 2005
 Jutta Richter: Annabella Klimperauge, 2002
 Andreas Röckener: Eine Schlacht, die könnt ihr haben, 1996
 Gregoire Solotareff: Du groß, und ich klein, 2004

der nicht schreiben konnte“ (Bajazzo Verl. 2002).

AG 3 schreibt eine Geschichte aus Löwen-Perspektive, angeregt durch eine Illustration aus Quint Buchholz' „Der Sammler der Augenblicke“ (C. Hanser Verl. 1997). Eine Hilfe kann dabei die Löwen-Wort-Schatz-Sammlung vom Einstieg sein.

AG 4 entwickelt eine kurze Theaterszene aus dem Bild „Die Verurteilung des Jägers“ aus Mario Giordanos „Der Löwe im Atelier: Tiere in der Kunst“ (Aufbau-Verl. 2003).

Trotz Kürze der Vorbereitungszeit und Ausformung der Ideen, bei aller Unterschiedlichkeit der Gruppen und Talente, waren alle Präsentationen außerordentlich lustvoll zu erleben und boten ein breites Spektrum von Anregungen, die gegenseitig motivierend wirken könnten.

Gut gemacht, Teilnehmerinnen! ◀

Claudia Rouvel

Das Projekt „Spaß am Lesen“

2004 veranstaltete der Bayerische Bibliotheksverband in Kooperation mit der Landesfachstelle die Aktionen "Lesespaß" und 2005 "LesenLiebenLernen". Durch die Teilnahme an den Fortbildungsveranstaltungen bekamen wir viele interessante Vorschläge für unser Projekt in Poing (Landkreis Ebersberg/Oberbayern), das wir 2003 unter dem Titel "Spaß am Lesen" starteten - dafür ein herzliches Dankeschön! Der 1. Bürgermeister der Gemeinde Poing, Albert Hingerl, gab den

Anstoß zu unserem Projekt, mit dem Ziel, dass jedes Schulkind seiner Gemeinde frühzeitig mit der Bücherei in Berührung kommen soll. In Absprache mit den Grundschulen, dem Sonderpädagogischen Förderzentrum und der Gemeindebücherei wurde beschlossen, allen Schulanfängern am ersten Schultag einen kostenlosen Leseausweis zu schenken. Sie werden nach einer kurzen Ansprache des Bürgermeisters und der Leiterin der Gemeindebücherei am Einschulungstag unter dem Motto "Eintrittskarten in das Reich der Fantasie" an die Kinder verteilt. Sobald die Kinder lesen können, besuchen sie mit ihren Lehrern in den kommenden vier Jahren regelmäßig die Bücherei zur Buchausleihe.

Um den Klassenbesuch lebendig zu gestalten, werden vom Büchereipersonal Geschichten vorgelesen und Spiele

durchgeführt, die sich mit der Umsetzung von Kinderliteratur beschäftigen. Rückfragen bei den Kindern haben gezeigt, dass zu Hause immer noch zu wenig vorgelesen wird, und es deshalb wichtig ist, dieses Defizit zu korrigieren. In Zusammenarbeit mit den Lehrkräften können diese Stunden in der Bücherei dazu führen, dass das Lesen immer mehr zu einer liebgewordenen und interessanten Beschäftigung wird. Darüber hinaus bemerken wir auch noch, dass bereits nach den ersten Schultagen die Kinder mit ihren neuen Leseausweisen in die Bücherei kommen und sich mit Hilfe der Eltern Medien ausleihen. Dadurch erreichen wir auch Erwachsene, die bisher die Gemeindebücherei noch nicht besucht haben. Wir können feststellen, dass sich die Kinder bereits nach wenigen Wochen allein gut in der Kinderbuchabteilung zurechtfinden und keine Berührungängste mehr haben.

Durch die Besuche der eingangs erwähnten Fortbildungsveranstaltungen erhielten wir Anregungen für unser eigenes Projekt. Die vorgestellten Spiele von Dr. Gudrun Sulzenbacher: die "Wäscheleine", die "Fotosafari" und die "Pressekonferenz", waren bei unseren Lesestunden ein voller Erfolg! Besonders das Wäscheleinespiel bringt auch temperamentvolle Kinder wieder zur Ruhe, da bis zum Spielende nicht geredet werden darf. Zum Nachspielen bestens zu empfehlen! Die begeisternde Vorstellung neuer Kinderbücher durch Gudrun Wiedemann in der Ge-



Bürgermeister Albert Hingerl und Hildegard Woschina bei der Preisverteilung der Bücherrallye (Foto Dullnig)